

hat seine Raupen und der Juni hat auch noch seine Raupen. Bienenschwarm im Mai'n bringt gutes Futter ein. Ein Bienenschwarm im Mai ist wert ein Fuder Heu, aber nach Johannistag ich keinen g'schenkt mehr mag. Ein Schwarm im Mai gibt ein Fuder Heu; ein Schwarm im Jun' ein festes Huhn; ein Schwarm im Jul' kein Federspul. Stellen sich viel Wespen ein, wird es sicher ein trockner Sommer sein. St. Vith (15. Juni) bringt Fliegen mit. Die Schwalben fangen nicht alle Fliegen. Wer nicht geht mit dem Rechen, wenn die Fliegen und Bremsen stechen, muß im Winter gehn mit dem Strohseil und fragen: „Hat niemand Heu feil?“ Wenn Johannismännchen schön leuchten und glänzen, kommt Wetter zur Lust und im Freien zu Tänzen; verbirgt sich das Tierchen bis Johanni und weiter, wird's Wetter einstweilen nicht warm und nicht heiter. Wenn's an Lorenz (10. August) regnet, gibt's ein schlechtes Schaf- und Bienenfutter. Wenn recht viel Goldkäfer laufen, braucht der Wirt den Wein nicht zu taufen. Werfen die Ameisen am Annastag höher auf, so folgt zuverlässig ein harter Winter. Baut Ameisen große Haufen auf, folgt lang und strenger Winter drauf. Ist der Oktober kalt, so gibt's im nächsten Jahr wenig Raupen und Mäuse. Oktober kalt, tötet's Ungeziefer bald. Ist der Oktober kalt, so macht er fürs nächste Jahr dem Raupenfraße halt. Durch Oktobermücken laß' dich nicht berücken. Wenn Spinnen fleißig weben im Freien, läßt sich dauernd schön Wetter prophezeien; weben sie nicht, wird's Wetter sich wenden; geschieht's bei Regen, wird bald er enden. Reißt die Spinn' ihr Netz entzwei, kommt ein Regen bald herbei. Wenn der Käfer brummt und die Fliege summt, sicher recht bald Regen kommt. Belästigen dich die Fliegen am Morgen, brauchst du um Regen nicht zu sorgen. Weiter bringt es Bienenfleiß, als des stärksten Pferdes Schweiß. Neun Hornisse sind des Pferdes Tod. Auch die schönsten Erbsen haben oft Käfer. Die Insekten verschonen auch die besten Trauben nicht. Halt dir Bienen und Schaf, leg dich nieder und schlaf, schlaf aber nicht zu lang, daß dir das Glück nicht entgang.

Vorstehende kleine Zusammenstellung umfaßt gewiß nur den kleineren Bruchteil der Insekten-Bauernregeln. Vielleicht darf ich Vereinsmitglieder, denen weitere einschlägige „Regeln“ bekannt sind, bitten, mir dieselben gelegentlich mitteilen zu wollen, falls sie eine Veröffentlichung an dieser Stelle nicht vorziehen. Von besonderem Interesse für alle Entomologen wäre zweifelsohne die Veröffentlichung von einwandfreien Beobachtungen über die Einwirkung der Witterungsverhältnisse auf unsere heimischen Insekten. Soviel ich weiß, liegen hierüber noch recht wenig einwandfreie Feststellungen vor.

Entomologisches aus dem Felde.

Von G. Lederer.

II.

(Schluß).

Im oberen Isonzotal fand ich einen Zwitter von *Aporia crataegi* und ist dies nun der fünfte Zwitter den ich zu fangen bezw. zu züchten das Glück hatte.

Heute, ein wunderschöner Julitag, hatte ich den Befehl, den neu ankommenden Kompagnien ihre Stellungen anzuweisen. Die Sonne schien noch warm, als ich den Platz erreichte, wo ich sie erwarten sollte.

Es war dies am Plateau von Doberdo, dem Brennpunkt des italienischen Ansturmes, wo die fürchterlichsten Artilleriekämpfe stattfanden. Zu meiner Freude war auf diesem Platze eine für mich günstige Vegetation, z. B. mit *Silene*, *Lychnis* etc., auf welcher sich auch ein reiches Insektenleben zeigte. Da der Platz von italienischem Gewehrfeuer bestrichen wurde, wählte ich mir einen für meine Zwecke günstigen geschützten Platz, fortwährend sausten Gewehrköpfe vereinzelt vorbei. Da ich sonst ungestört war, setzte ich mein Tagebuch aufs Laufende. Selbstverständlich beobachtete ich während des Schreibens wie immer auch meine Umgebung. Pieriden, Satyriden, *Lycaenen*, *Zygaenen* etc. waren die Belagerer der Blüten. Besonders *Sat. briseis* machte sich recht auffällig, während sich die verwandte *circe* mehr am nahen Waldessaume herumdrückte. Hin und wieder stattete auch ein *Pap. podalirius v. zancaeus* mir einen Besuch ab. Unter den sich herumtummelnden *Colias* fing ich eine hübsche ab. ♀ *helice* und eine nicht gerade typische ab. *pallida*. Auch *M. stellatarum* fehlte nicht. Fast auf jeder Blüte saßen *Mel. galatea v. procida*. Plötzlich entdeckte ich eine schwebende *Sphingide* — eine *Deilephila* — der Falter nahm eine Flugrichtung ein, auf der ich ihm leider nicht folgen konnte. Als ich eine schöne *Syrphus* sah, machte ich mich daran, sie zu haschen, kaum war ich ihr einige Schritte gefolgt, als zwei *Sphingiden* das Weite suchten, die ich sofort als *var. livornica* erkannte. Die Raupen dieser Art fand ich zu gleicher Zeit in allen Stadien auf meist mehr kümmerlichen Pflanzen *v. Euphorbia cypressus*. Das von weiterher kommende monotone Konzert der Frösche begann nun in voller Stärke. Inzwischen waren nur noch die letzten Sonnenstrahlen auf den Zinnen der höchsten Spitzen der entfernt liegenden Gebirge zu sehen, welche sich von dem hellen Horizont herrlich abhoben. Die Dämmerung brach langsam herein. Die letzten Hummeln suchten nun ihre Behausung auf. Schon machten sich die ersten *Noctuiden* bemerkbar. Ich spannte nun auf kommende Seltenheiten. Die Artillerie, welche den ganzen Tag wütete, hatte etwas ausgesetzt, um jetzt um so heftiger zu arbeiten. Die Sterne standen schon blaß am Himmel. Die halbzerschossenen, kümmerlichen Bäume rauschten leise von der schwach bewegten lauen Luft, die sehr erfrischend wirkte. Käuzchen (*Strix noctua*) und Ziegenmelker (*Caprimulgus europaeus*) flogen geräuschlos umher. Nur der Plateaurand mit seinen kleinen Erhebungen war von dem graublauen Nachthimmel abgegrenzt. Urpötzlich stieg ein weißer sprühender Mond auf, der einige Minuten lang stehen blieb und sein bleiches Licht über das Leichenfeld warf; ihm folgten noch andere, im Nu schwebten ihrer sechs. Der ganze Abhang des Plateaus war kreidebleich. Viele Falter flogen erschreckt auf. Auch eine *Prot. convolvuli*, die sich an den Blüten gütig tat, durchquerte die Luft. Die Sterne verblaßten. Am rechten Flügel begann nun ein wahres Feuerwerk des Teufels. 6—12 Schrapnells krepitierten zu gleicher Zeit und sprühten wie Raketen. Unaufhörlich wetterleuchteten die Geschütze. Unzählige Feuerfarben tauchten fortwährend auf, welche aber ebenso schnell wieder verschwanden. Es waren dies die Einschläge der Granaten. Die oben erwähnten Monde sanken langsam und verglimmten schauerlich, ihnen folgten aber schon wieder neue. Ganze Rudel Leuchtkugeln stiegen auf. Auf der ganzen Front donnerte, krachte und polterte es unaufhörlich. Nur in den sekundenlangen Pausen zwischen dem dumpfen

Krachen und Trommeln der Geschütze hörte man das rollende Gewehrfeuer und das Knattern der Maschinengewehre. Scheinwerfer tasteten die Gegend nach Geschützen und Reservén ab. Immer toller wurde das höllische Feuerwerk und jede Sekunde sprühte es anders, schöner, wilder. Inzwischen kamen die erwarteten Truppen, denen ich nun die Stellungen anwies.

* * *

Nun will ich auch einige Angaben über das Verhalten der Tiere während des Gefechtes machen. Das Benehmen der Tiere ist aber auch individuell sehr verschieden. Papilioniden und Nymphaliden konnte ich oft beobachten, wie sie ihre Flugrichtung sowohl beim Abschuß wie beim Explodieren eines Artillerie-Geschosses änderten; ruhende Falter blieben dabei sitzen oder sie bewegten ihre Schwingen einige Male leicht. Durch vorbeisausende Infanteriegeschosse ließen sich Insekten fast garnicht stören. Pap. podalirius oblagen ihrem Liebestreiben bei ziemlich heftigem Artilleriesfeuer mit aller Ruhe, erst als eine Granate unmittelbar einschlug, entfernten sie sich, um aber nach kurzer Zeit wieder zurückzukehren. An einigén Chaeroc. celerio-Raupen, die ich vor meine Deckung in einen Weingarten brachte, konnte ich keinerlei Einwirkung des Feuers merken, erst als eines Abends Steine und Staub durch das Kriechen einer Granate herumgeworfen wurden, hörten die Raupen auf zu fressen, einige nahmen auch die bekannte Schreckstellung ein. Große Libellen (Aeschna, Cordulegaster etc.), ich beobachtete es speziell bei der herrlichen Anax formosa, verhielten sich wie Papilioniden. Das Konzert der Heuschrecken und besonders auch der lärmenden Mannazikade verstummt erst dann, wenn sie in unmittelbarem Feuer stehen, ebenso verhalten sich auch die Frösche. Vögel bleiben meist bei Artillerie-Feuer sitzen, solange die Geschosse nicht neben ihnen kriechen. Vor Gewehrfeuer flüchten öfters Krähenvögel, während kleinere Singvögel dagegen unempfindlich sind, ja ich konnte oft beobachten, daß letztere mitten im Gewehrfeuer zum Singen gereizt wurden, und es machte mal auf viele einen tiefen Eindruck, als vom Leichenfeld, während Schüsse noch gewechselt wurden, eine Lerche aufstieg und ihre Weisen erschallen ließ. Auch konnte ich beobachten wie ein Pieper (Anthus pratensis) vor dem Drahtverhau dem Brutgeschäft oblag. Auch fliegende Vögel ließen sich durch vorbeisausende Granaten nicht viel stören. Durch eine Schar Rauchschwalben (Hirundo rustica) und Mauersegler (Cypselus apus) sauste eine Salve Granaten, die Tiere stoben wohl wild auseinander, doch beruhigten sie sich bald wieder. Andere Vögel änderten ihre Flugrichtung. An der Adria konnte ich Stelzvögel (Tatanus) belauschen, die während eines heftigen Schiffsbombardements auf unsere Küste vollkommen ruhig blieben, da sie überschossen wurden, nur blickten sie fortwährend nach oben, wie andere Vögel beim Herannahen eines Aeroplanes. Raubvögel geben meist bei jeder Explosion ihre Entrüstung durch einen schrillen Schrei kund. Pferde schrecken fast bei jedem stärkeren Artillerieschuß zusammen. Wild ist fast überall, wo länger gekämpft wird, selten.

Lepidopterologisches Sammelergebnis aus dem Tannen- und Pongau in Salzburg im Jahre 1913.

Von Emil Hoffmann, Kleinmünchen (Ober-Oesterr.).

(Fortsetzung.)

Saturniidae.

Agria tau L. (1039) 1 ♂ 34 mm, geflogen 13./V. Payrbauerngut bei Annaberg im Lammertale in ca. 900 m Höhe, der schwarze Querstreifen gegen den Saum zu verbreitert. Am gleichen Tage sah ich noch im Handhof um 4 Uhr nachmittags ein Stück fliegen; 2 ♂ 34,5 und 34 mm frisch, bei einem Tier ist der weiße Nagelfleck in den Augen der Vorderflügel dem Verschwinden nahe; 1 ♂ 36,5 mm ab. *ferenigra* 14./V. Strubberg (ca. 800 m Höhe), ich sah dort noch mehrere schwarze Stücke fliegen.

Noctuidae.

- Agrotis triangulum* Hufn. (1169) 1 ♂ 19 mm, geflogen, 4./IX. Golling (elektr. Licht).
- Agrotis plecta* L. (1242) 1 ♂ 14 mm, geflogen, 14./V. Bischofshofen (elektr. Licht).
- Agrotis decora* Hb. (1281) 1 ♂ 18 mm, ziemlich frisch, 5./X. Werfen (elektr. Licht).
- Agrotis cinerica* Hb. (1347) 2 ♂ 18 und 18,5 mm, ziemlich frisch, 24./V. Golling, Fuß d. Kl. Göll (Licht).
- Agrotis praecox* L. (1418) 1 ♀ 21 mm, etwas geflogen, 4./IX. Golling (elektr. Licht).
- Agrotis occulta* L. (1422) 1 ♀ 28 mm, zieml. frisch, 28./VII. Bischofshofen (elektr. Licht).
- Epineuronia popularis* F. (1439) 2 ♂ 18,5 und 19,5 mm, etwas geflogen, 6./IX. Werfen (elektr. Licht).
- Mamestra leucophaea* View. (1441) 1 ♂ 19 mm, frisch, 2 ♂ 17,5 und 19,5 mm, geflogen, 24./V. Golling, Kl. Göll (Licht).
- Mamestra tincta* Brahm (1449) 1 ♂ 24 mm, frisch, 28./VII. Bischofshofen (elektr. Licht).
- Diloba caeruleocephala* L. (1610) 4 ♂ 17,5—18,5 mm, frisch und geflogen, 5./IX. Werfen (elektr. Licht), 1 Stück hiervon ab. *separata* Schultz; 2 ♂ 18,5 und 19 mm, ziemlich frisch 12./X. Bischofshofen (elektr. Licht).
- Hadena monoglypha* Hufn. (1690) 1 ♂ 23 mm, etwas geflogen, 4./IX. Golling (elektr. Licht).
- Ammoconia caecimacula* F. (1767) 1 ♂ 21,5 mm, ziemlich frisch, 5./X. Werfen (elektr. Licht).
- Rhizogramma detersum* Esp. (1833) 1 ♂ 23 mm, frisch 4./IX. Golling (elektr. Licht).
- Brotolomia meticulosa* L. (1867) 1 ♂ 23 mm, frisch, 11./V. Bischofshofen (elektr. Licht).
- Taeniocampa gothica* L. (2062) 1 ♂ 15,5 mm, geflogen, 14./V. Bischofshofen (elektr. Licht).
- Cucullia lucifuga* Hb. (2247) 1 ♂ 22,5 mm, frisch, 11./V. Bischofshofen (determ. Fritz Hoffmann, Krieglach).
- Anarta myrtilli* L. (2283) 1 ♂ 12 mm, frisch, 10./VIII. Scheffau, auf einer Distel sitzend Mittags angetroffen.
- Plusia variabilis* Pill. (2530) 1 ♀ 20,5 mm, frisch, 28./VII. Bischofshofen (elektr. Licht).
- Plusia festucae* L. (2546) 1 ♂ 17,5 mm, ziemlich frisch, 28./VII. Bischofshofen (elektr. Licht).
- Plusia pulcherrina* Hw. (2559) 1 ♂ 19,5 mm, ziemlich frisch, 28./VII. Bischofshofen (elektr. Licht).